



**Zahllose Skizzen schuf Werner Berg** während seiner alljährlichen Streifzüge durch den Bleiburger Wiesenmarkt. Sie illustrieren kongenial die Wiesenmarkt-Erzählung von Hugo Ramnek.

## Der Bleiburger Wiesenmarkt gezeichnet und gedichtet

Gerade zur rechten Zeit veröffentlichte der Wieser Verlag den bibliophilen zweisprachigen Band »Kettenkarussell«: jenen Text, den der Kärntner Autor Hugo Ramnek bei den Lesungen zum Bachmannpreis 2012 im Juli präsentiert hat – mit Skizzen von Werner Berg zum Wiesenmarkt.

**Bleiburg** Kontinuität über die Jahrzehnte: Seit 1932 beobachtete der Maler Werner Berg den Bleiburger Wiesenmarkt, wie Harald Scheicher in seinem Nachwort zu dem schönen Band »Kettenkarussell« erzählt: »In den frühen 1930er-Jahren waren es vor allem die marktfahrenden, mit Pferden handelnden Zigeuner, die ihn immer wieder zu Bildern anregten. Aber auch in der späteren Zeit bot sich ihm hier alljährlich für drei Tage Gelegenheit, in eine andere Bilderwelt einzutauchen. Das bunte, laute und hektische Treiben des Wiesenmarktes stand in krassem, vom Maler jedoch

gern gesuchtem Gegensatz zur bedächtigen Ruhe auf seinem entlegenen Rutarhof, einem Bauernhof hoch über der Drau, den er seit 1931 mit seiner Familie bewirtschaftete.« Das Faszinosum dieses oft wilden, zuweilen orgiastischen Triduums dokumentierte Berg in zahllosen Bleistiftskizzen von Ringelspielen, Puppen, Jahrmarktständen und Zirkuszelten.

Der Kärntner Autor Hugo Ramnek hat den Wiesenmarkt vor einem Jahr durchstreift und hat daraus einen Text destilliert, der die Erfahrungen Werner Bergs nachvollzieht. Er beginnt mit der Schilderung

eines Feuerwerks am Abend des ersten Wiesenmarkttag:

»Alle stehen dicht gedrängt in der Allee, dem Grenzstreifen zwischen Städtchen und Wiesenstadt. Er ist allein hingegangen; sein bester Freund hat seit Kurzem eine Freundin.

Wie die erste Rakete am Himmel explodiert, lehnt das Mädchen vor ihm den Kopf an seine Brust. Stets von Neuem schießen Granaten in die Höhe, zerplatzen in der Luft mit scharfem Knallen und schweben als Allfarbenfall hernieder. Sie senkt ihren Hinterkopf auf seine Brust, schaut in das bunte Schwirren über ihr und hebt ihn wieder, sobald die Erleuch-

tung vorbei ist. Auch er lehnt sich an jemanden in seinem Rücken, ganz leicht nur ...«

Ouvertüre zu einer sinnlichen Reise durch die magische Illusionswelt des Wiesenmarktes. Der bibliophile Band ist zweisprachig, deutsch und slowenisch, je nachdem von welcher Seite her der Leser das Buch aufschlägt. Man darf nicht vergessen, dass auch Werner Berg von der uralten Zweistimmigkeit des Kärntner Unterlandes angezogen war; einer Zweistimmigkeit, ohne welche auch der Wiesenmarkt sein geheimnisvolles Flair einbüßen würde. Also: Hingehen – lesen – eintauchen ...